



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

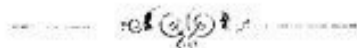
von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neullingen, Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Vierter Band: Äpfel.

Nro. 263 — 541.

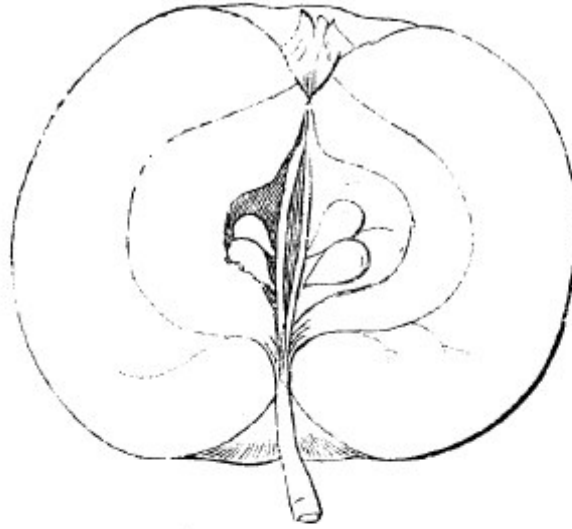
Mit 278 Beschreibungen und Abbildungen



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 333. **Bibers Reinette.** Diel IV, 2.; Enc. IX, 3 b.; Hogg III, 1 B.



Bibers Reinette. * $\frac{1}{4}$. W. L.

Heimath und Vorkommen: Diese noch sehr wenig bekannte recht schätzbare Frucht erzog Herr Bürger Biber zu Dieß, nebst der trefflichen Dießer Goldreinette, aus Kernen des Edelborsdorfers. Sie steht an Form, Größe und Färbung dem Mönchsapfel ziemlich nahe und verdient bei Gesundheit und reicher Fruchtbarkeit des Baumes häufigen Anbau. Mein Reis erhielt ich von Diel.

Literatur und Synonyme: Ist nur erst in der 2ten Fortsetzung des Diel'schen Catalogs, S. 54, kurz charakterisirt.

Form: plattund, nach Diel oft 3" breit und 2½" hoch, meine Früchte maßen bisher nur 2½" Breite und stark 2" Höhe, der Bauch sitzt ziemlich in der Mitte und wölbt die Frucht nach beiden Seiten sich fast gleichmäßig.

Kelch: breitgespitzt geschlossen, selten halb offen, sitzt in weiter, oft auch tiefer schüsselförmiger Senkung, die bald fast eben ist, bald schön den Kelch umgebende, flache Fleischperlen und feine Falten zeigt.

Stiel: kurz, oft sehr kurz, holzig, in ziemlich tiefer, bald rostfarbiger, bald glatter Höhle.

Schale: glatt, vom Baume grünlichgelb, in der Reife schön gelb. Besonnte sind über den größeren Theil der Frucht und namentlich um die Kelchgegend ziemlich reich mit dunkelkarmoisinrothen, am Baume noch unansehnlich braunen, ziemlich starken Streifen gezeichnet, und dazwischen noch leichter so punkirt und an der rechten Sonnenstelle getuschelt. Punkte

zerstreut, wenig bemerkbar, erscheinen als etwas hellgelbe Dupfen mit feinem rostigen Mittelpunkte. Geruch schwach.

Das Fleisch ist oft etwas grünlich-weiß, bei längerem Sitzen der Frucht am Baume gelblich-weiß, fein, fest, hinreichend saftreich, von edlem kräftigen, etwas weinartigen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus ist fest geschlossen, oft mit kleiner hohler Achse; die Kammern enthalten meist 2 starke braune eiförmige Kerne, die gedrängt liegen. Die Kelchröhre ist ein kurzer Kelch.

Reife und Nutzung: Zeitigt im December und hält sich nach Viel bis in den Sommer. Für die Tafel recht angenehm, besonders aber für die Küche sehr brauchbar, und dürfte sich vielleicht ähnlich wie der Borsdorfer selbst mit der Schaale schmoren lassen. Ein paar Mal wurden mir einige Früchte stippig, was jedoch meistens nicht der Fall war und wohl nur vom Aufbewahrungsorte kam.

Der Baum wächst gut und gesund, dürfte jedoch, da die Probeweige früh trugen und mehrmals die Früchte gedrängt ansetzten, nicht beträchtlich groß werden. Die Sommertriebe sind ziemlich stark, gerade, nach oben etwas wollig, dunkelbraun-roth, zahlreich und stark punktiert. Blatt groß, ziemlich stark rinnensförmig, eiförmig, mit auslaufender Spitze, am Tragholze elliptisch, grob und stark gezahnt. Afttblätter stark, häufig breit lanzettlich. Augen kurz, breit, weißwollig. Augenträger ziemlich hoch.

Oberdieck.